

Otto, Louise: 2. Erntetage (1857)

1 Der Aehren golden Glänzen
2 Lädt schon der Schnitter Scharen ein
3 Zu frohen Erntetänzen.

4 Zur Arbeit, wie zur Freude ruft
5 Der Sommer allerwegen,
6 Und Vogelsang und Blumenduft
7 Verschönen seinen Segen.

8 Bald aber streift ein kühler Wind
9 Ob leeren Stoppelfeldern,
10 Die Vöglein still geworden sind
11 In Büschen und in Wäldern.

12 Die
13 Langsam im Rebengarten,
14 Es läßt des Herbstes schönstes Bild
15 Gern lange sich erwarten.

16 Wer möchte tadeln sie darum?
17 Ist erst auch sie genommen,
18 Dann wird es einsam um und um,
19 Dann droht des Winters Kommen.

20 Dann sind die Vöglein all' verjagt,
21 Die Schwalben fortgeflogen,
22 Des Laubes Fallen traurig klagt,
23 Von Rot und Gold durchzogen.

24 Drum segnen wir die letzte Frucht
25 Als köstlichste von allen,
26 Von sonn'ger Höhe bis zur Schlucht
27 Ihr Dankeslieder schallen.

28 Ob's »Herbsten« heißt im Volkesmund,
29 Ob »es wird Wein gelesen«,
30 Es thut sich allwärts jauchzend kund
31 Ein frisch und fröhlich Wesen.

32 Und weithin durch die Lüfte dröhnt's
33 Aus Flinten und aus Böllern.
34 Antwortend glänzend noch verschönt's
35 Buntfeuer von den Söllern.

36 Das ist die letzte Erntezeit –
37 Wenn Trauben Most geworden:
38 Dann hängt der
39 Still an des

40 Doch Scheuern, Keller heimsten ein
41 Des Sommers höchste Gaben:
42 So sei gesegnet Korn und Wein,
43 Wenn wir geerntet haben.

44 Gesegnet sei in Blüt' und Frucht
45 Vor allen Gottesgaben!
46 Mag nun des Winters Sturm und Wucht
47 Das letzte Blatt begraben.

48 Sein Scheiden zu ertragen;
49 Verscheuchen alle Klagen.

(Textopus: 2. Erntetage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41824>)